

Unvergessliche Momente

Autor(en): **Koller, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1933-1934)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärwettmarsch, 30. September 1934

Unter dem Ehrenpatronat von Bundesrat MINGER,
Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes

Die vorzüglichen Ergebnisse der Militärwettmärsche von 1930, 1931, 1932 und 1933 haben das Organisationskomitee veranlaßt, auch dieses Jahr einen solchen zu veranstalten. Er findet am Sonntag dem 30. September 1934 statt. Die Marschstrecke beträgt zirka 50 Kilometer.

Um die Nachteile der verkehrsreichen großen Hauptstraßen zu vermeiden, ist die Strecke Yverdon—La Sarraz—Lausanne unter Benützung von Straßen zweiter Klasse gewählt worden.

Organisation:

1. An diesem Wettmarsch können alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der schweizerischen Armee, sowie die Grenzwächter-, Landjäger- und Polizeikorps teilnehmen.

2. Marschstrecke: Yverdon-Lausanne, über Ependes-Chavornay-Bavois-Orny-La Sarraz-Eclépens-Oulens-Bettens-Bousens-Punkt 609 (östlich Sullens)-Bussigny-Chavannes-Vidy = zirka 50 km.

3. Appell der Teilnehmer: 07.00 im Kasernenhof Yverdon.

4. Start: 09.00; Ziel im Stade de Vidy (bei Lausanne). Die Kontrolle wird 17.00 geschlossen.

5. Tenue: Uniform, Quartier- oder Feldmütze, Gewehr oder Karabiner, Brotsack und Feldflasche, Leibgurt mit Patronentaschen, Bajonett, Marschschuhe.

6. Die der Anmeldung beizulegende Anmeldegebühr beträgt Fr. 2.—, zahlbar auf Postscheckrechnung Nr. II 4618.

7. Auf Wunsch können die Teilnehmer für die Nacht vom 29. bis 30. September in der Kaserne Yverdon Nachtquartier beziehen. Das Morgenessen ist zu Lasten der Teilnehmer.

8. Die Teilnehmer haben sich *schriftlich* bei Hptm. Mœbus, Adj. R. 1. 8, Garage des Chamblandes, Pully-Lausanne, anzumelden. Es sind anzugeben: a) Name und Vorname; b) Geburtsjahr; c) Grad; d) militärische Einteilung; e) Wohnort (Stadt, Dorf, Straße, Kanton); f) ob für die Nacht vom 29. zum 30. September in der Kaserne Yverdon Nachtquartier gewünscht wird. *Nur vollständige Anmeldungen mit beigelegter Anmeldegebühr werden berücksichtigt.*

9. Anmeldungstermin: 15. September. *Nach Ablauf dieser Frist werden keine Anmeldungen mehr angenommen.*

10. Das Organisationskomitee übernimmt keine Haftpflicht bei Unfällen.

11. Die Teilnehmer sind für ihre Ausrüstung, Bewaffnung und für ihr persönliches Gepäck verantwortlich. Das Komitee übernimmt keine Verantwortung für verlorene oder verwechsellte Gegenstände.

12. Das Komitee besorgt den Transport der persönlichen Effekten der Teilnehmer von Yverdon nach Lausanne. Diese Effekten sind sorgfältig in einen Handkoffer oder Paket zu verpacken, und mit einer vom Teilnehmer mitzubringenden, den Namen, Vornamen, Grad, militärische Einteilung des Teilnehmers tragenden Anhängetikette zu versehen.

13. Am Ziel wird ein Einzelklosett aufgestellt (Auszug, Lw., Lst.), ebenso ein korpssweises Klosett (Bat., Gr., Schule oder Kurs, Grenzwächter-, Landjäger-, Polizeikorps) mit mindestens drei innerhalb der unter Ziffer 4 festgesetzten Frist Angekommenen.

14. In Streitfällen zwischen den Teilnehmern entscheidet ausschließlich das Komitee.

15. Jede Verpflegung durch Dritte während des Wettmarsches ist untersagt. Selbstverpflegung aus Brotsack und Feldflasche gestattet. Eine offizielle Verpflegungsstelle ist in Chavornay und Oulens vorgesehen.

16. Beim Start werden die nötigen Befehle betreffend Tenue, Tragen der Waffe und Marschdisziplin erteilt. Teilnehmer, die sich den Befehlen nicht streng unterziehen, werden ausgeschlossen.

17. Den Teilnehmern wird empfohlen, sich mit einem zweiten Paar Socken zu versehen.

18. Preise: a) Die 30 zuerst Angekommenen erhalten je ein *Diplom, eine Medaille und einen Preis*. b) Die 120 Folgenden erhalten je ein *Diplom und eine Medaille*. c) Die übrigen Angekommenen erhalten je ein *Diplom*. d) Das als erstes klassierte Korps erhält den Wanderpreis der « Gazette de Lausanne » und ein *Diplom*. e) Die 4 folgenden Korps erhalten je einen Preis und ein *Diplom*. f) Die übrigen klassierten Korps erhalten je ein *Diplom*.

19. Die Diplome, Medaillen und Preise werden den Teilnehmern bei der Ankunft im Stade de Vidy verabfolgt.

20. Für die Rückreise verfügen die Teilnehmer über folgende Züge: Abfahrt von Lausanne, Richtung Bern 18.40, Genf

18.16, Simplon 18.15, 19.15, Neuenburg 18.42, Vallorbe 18.56, Payerne 19.12, Echallens-Bercher 20.16.

Das Organisationskomitee:

Oberstkorpskdt. H. Guisan, Kdt. des 1. A.-K.

Maj. Jaccard, Pk.-Of. Feld-Art.-R. 1.

Renovation Kessiloch, bei Grellingen

Berner Jura

Während der denkwürdigen Jahre der Mobilisationszeit, von 1914 bis 1918, sind über 60 Einheiten unserer Armee bei den Brücken im Kessiloch bei Grellingen im Berner Jura Wache gestanden. Einem kunstsinnigen Wehrmanne ist die Idee gekommen, das Wappen seines Kantons, versehen mit den Ziffern seiner Einheit, in den Felsen bei der Brücke einzumeißeln. Die nachfolgenden Truppen wollten es nicht minder gut können, ein jeder trachtete danach, seinen Vorgänger noch zu übertreffen. So sind im Laufe der vier Jahre Mobilisationszeit ungefähr 60 Wappen, Embleme und symbolische Bildgestalten in jene Felsen eingemeißelt und gemalt worden. Die Gesamtanlage ist ein wertvolles Kulturdokument, das eindringlicher und volksnäher als die meisten Soldatendenkmäler erinnert an die großen Geschehnisse von 1914 bis 1918.

Der Unteroffiziersverein des Laufentals hat es unternommen, auf die zwanzigjährige Wiederkehr des Kriegsbeginns die Gesamtanlage renovieren zu lassen. Die Gesamtkosten werden sich ungefähr auf Fr. 3000 belaufen. Auf eine erste konsultative Anfrage bei unserer obersten Militärstelle beim Eidg. Militärdepartement antwortete uns Herr Bundesrat Minger wie folgt: « Wir finden den Gedanken, diese Erinnerungsstätte zu erhalten, sehr glücklich und es würde uns freuen, wenn die von Ihrem Vereine an die Hand genommene Erneuerung zum Ziele führte. Wir sind überzeugt, daß die Nachricht von der Renovation des Kessiloches unter den Wehrmännern der ganzen Schweiz ein freudiges Echo auslösen wird. »

Da nun diese Renovationsarbeiten schon ziemlich fortgeschritten sind, der nötige Betrag aber noch nicht aufgebracht ist, gelangen die Laufentaler Unteroffiziere an sämtliche vaterländisch gesinnten Vereine und Persönlichkeiten, sie bei dieser patriotischen Tat zu unterstützen. Sämtliche einlaufenden Beträge werden nur für die Renovation verwendet, ein eventueller Ueberschuß wird zinstragend angelegt und verwendet zur dauernden Instandhaltung der Anlage. Die Beiträge sind einzusenden an den Unteroffiziersverein des Laufentals, Postscheckkonto V 10695, Vermerk Kessiloch Renovation.

Die Erinnerungsfeier im Kessiloch bei Grellingen wird nun am 9. September 1934 bei jeder Witterung abgehalten, wobei laut Bewilligung des Eidg. Militärdepartementes sämtliche Angehörige aller Einheiten das Recht haben, die Uniform zu tragen und an dieser Feier teilzunehmen. Ferner können zur halben Taxe fahren alle ehemaligen Wehrmänner, die während der Grenzbesetzung Dienst getan haben und auch alle, die heute noch aktiv sind, sofern sie im Besitze einer Ausweiskarte sind, die vom Unteroffiziersverein in Grellingen bezogen werden können.

Da bereits aus allen Kantonen der Schweiz Wappen oder sonstige Zeichen im Kessiloch vorhanden sind, welche durch die verschiedenen Künstler der damals wachhabenden Einheiten angebracht worden sind, ist mit einer sehr großen Beteiligung zu rechnen. Mit diesem Anlasse wird auch der Bataillonstag des Inf.-Geb.-Bat. 23 verbunden, welcher am Vormittag in Laufen abgehalten wird und dessen Feier beim Soldatendenkmal stattfindet. Die Laufentaler Unteroffiziere erwarten die Kameraden zu dieser Gedenkfeier. Nach derselben soll auch die Kameradschaft gepflegt werden soll. Ein jeder vermerke sich den 9. September und reserviere sich diesen Tag für die Feier im Kessiloch!

O. B.

Unvergeßliche Momente

(Erinnerungen an die Kriegsmobilmachung 1914)

Man hat zur 20jährigen Wiederkehr der aufregenden Tage, die dem Ausbruch des unseligen Weltkrieges vorangingen, in allen Zeitungen und Zeitschriften sehr viele Erinnerungen und Episoden geschrieben und des entschlossenen Willens des ganzen Schweizervolkes gedacht, als am 1. August 1914 der Bundesrat auf allen öffentlichen Plätzen im Lande die Plakate anschlagen ließ mit der von ungeheurer Tragweite gehaltenen Ueberschrift: « Kriegsmobilmachung ». Besonders von uns heutigen, sich immer noch jung fühlenden Landstürmern, die wir damals als frischfrohe Auszüge einrückten, sind diese Erinnerungen mit großem Interesse gelesen worden und es sind dabei viele unvergeßliche Momente wie ein gewaltiger Film erneut vor unserm geistigen Auge vorbeigezogen.

Es war aber auch so ganz anders, das Einrücken an jenem Montagnachmittag des 3. August 1914 als erstem Mobilmachungstag, als in den vorangegangenen Jahren zu den Manövern und Wiederholungskursen. Schon der Umstand, daß die ältern Reserve-Jahrgänge auch wieder erschienen und bei der gegenseitigen Begrüßung auf dem Korpsammelplatz mancher bange Frage gestellt wurde und ein stiller Ernst auf allen Gesichtern zu lesen war, ließ beim Antreten nicht mehr die gleiche Stimmung aufkommen wie ehemals. Und als es von den Kirchtürmen 4 Uhr schlug und der Feldweibel mit lauter Kommandostimme die Batterie zur Besammlung antreten ließ, da zeigte der Appell, daß nahezu 200 Mann eingerückt waren, während in den Friedensjahren der Batteriebestand jeweilen höchstens 125 bis 130 Mann betragen hatte.

Dann kam das Fassen des Korpsmaterials. Zum erstenmal wurden nebst den Geschützen und Caissons auch die Protzen und Caissons für die sogenannte Munitionsstaffel aus dem Zeughaus herausgeholt. Ernste Gefühle beschlichen uns, als die erste Probefahrt der bespannten Batterie zu dem in einem Walde abgelegenen Munitionsdepot führte, wo sämtliche Protzen und Caissons mit den grau gestrichlenen Granaten und den roten Schrapnells in Körben zu je vier Geschossen angefüllt wurden. Im ganzen wurden weit über 1000 « Schuß » gefaßt, die den Pferden für die kommenden Wochen und Monate die Zuglast erheblich erschwerten.

Das alles war so ganz anders als zu Zeiten der Manöver und Wiederholungskurse. Aber noch nicht genug; es gab noch andere bis dahin ganz unbekannte Sachen zu fassen. Am zweiten Mobilmachungstage hatte die ganze Batterie in Hufeisenform auf einer Wiese anzutreten und es wurde jedem einzelnen ein kleines, weißes Horntäfelchen an einer weißen Schnur abgegeben. Dann erschien der Abteilungsarzt, der genaue Instruktion erteilte, daß jene sogenannte Erkennungsmarke, auf der die genauen Personalien des Mannes und Einteilung mit unverwischbarer Tinte geschrieben stand, um den Hals auf bloßer Brust zu tragen sei und für den Ernstfall diene, wenn auf dem Schlachtfelde die Namen der Toten festgestellt werden sollten. Auch wurde von jedem Mann eine kleine Blechdose in Größe einer Sardinbüchse gefaßt. Der Arzt öffnete eine, zeigte uns den Inhalt an Verbandstoff und Watte und erklärte, daß dieses Verbandmaterial im Ernstfall bei Verwundung für die erste Selbsthilfe zu dienen habe und deshalb von jedem Mann in der gleichen Tasche zu tragen sei. Hierüber wurden in der Folge öfters Stichproben zur Kontrolle gemacht. Immer ernster und stiller wurden die Mannen, als sie derartige unheimliche Sachen zu ihrer persönlichen Ausrüstung zu fassen hatte.

Und zum Abschlusse der Kriegsmobilmachung kam vor dem Ausrücken noch der hochwichtige Moment der Vereidigung des Regiments, wobei der Regimentskommandant, ein von uns stets hochgeschätzter Artillerieoffizier vom Scheitel bis zur Sohle, zwischen zwei aufgestellten Geschützen im Auftrage des Bundesrates, nach Verlesung der Kriegsartikel durch den Regimentsadjutanten, den Eid der Truppen entgegennahm. Dann richtete er in seiner sodatischen Art noch einige ernste Worte an das Regiment, daß wir von diesem Momente an aufgehört haben, Zivilisten zu sein und daß wir von nun an nur noch Soldaten sein sollen, jederzeit bereit, für das Vaterland Leib und Leben zu opfern. Seine markanten Worte hinterließen bei uns einen nachhaltigen Eindruck, und still in sich gekehrt marschierten die Batterien zurück in die Kantonementen, um sich für den Abmarsch bereitzumachen.

Und wer könnte jene Geheimnistuerei vergessen, die damals in den ersten aufregenden Wochen durch Armeebefehl der Generaladjutantur den Truppen auferlegt wurde! Nichts von Dislokationen und Kantonementen durfte verraten werden. Die Truppen sollten für ihre Postsachen nur die Feldpost benutzen dürfen. Man wußte damals tatsächlich auch nicht, wohin der Abtransport ging, und als wir nach einem Reisemarsch nachts 12 Uhr im Güterbahnhof in Zürich die Batterie verladen, rollte der 35 Wagen starke Militärextrazug wohl westwärts, aber wohin? Am andern Morgen, als der Zug in den Bahnhof Lyß einfuhr, kam plötzlich der Befehl: Ausladen und marschbereit machen! Dann ging es landeinwärts ins Berner Seeland, wo unsere Art.-Abt. 21 im behäbigen Bauerndorfe Schüpfen, dem Heimatorte unseres verehrten Chefs des Militärdepartements, für die ersten Grenzbesetzungswochen ihr Standquartier bezog, bis wir dann aus der Reserve heraus an die Nordwestgrenze vorgeschoben wurden.

Das waren Momente und Eindrücke von unserer Kriegsmobilmachung Anno 1914, die wir rund 300,000 Wehrmänner, die vor 20 Jahren dem Rufe des Vaterlandes folgten, um unsere Landesgrenzen gegen jeden Eindringling zu beschützen, unauslöschlich in Erinnerung behalten werden. Möge jene Ent-

schlossenheit und Einheit, die damals Armee und Volk beseelten, auch heute in uns weiterleben, denn mehr denn je haben wir Schweizer dies notwendig. Feldw. J. Koller, Uzwil.

Avant les manœuvres de la 1^{re} division

Les 24 et 27 août sont entrées en service toutes les troupes de la 1^{re} division et les troupes d'armée qui prendront part aux grandes manœuvres, notamment: la brigade de cavalerie 1, le groupe de cyclistes 1, le régiment d'artillerie auto 5 (Garnison de Saint-Maurice), le groupe d'aviation 1, la compagnie d'aérostiers 3, la compagnie de télégraphistes 2, la compagnie de radio 1, et les compagnies de boulangers 1 et 2.

Selon les ordres du commandant du 1^{er} corps d'armée, les troupes stationnent dès le début du cours en trois groupements: un groupement « ouest », entre l'Aubonne et la Promenthouse; un groupement « est », dans la région Echallens—La Sarraz et un groupement « central » (cavalerie et troupes légères) à l'ouest de la Venoge. Ce dispositif laisse supposer que les manœuvres se dérouleront au pied du Jura, entre La Sarraz et Nyon. Elles seront dirigées par le commandant du 1^{er} corps d'armée, le colonel commandant de corps Henri Guisan. Le parti « rouge » (ouest) sera commandé par le colonel divisionnaire Tissot, commandant de la 1^{re} division, et, le parti « bleu » (est) par le colonel Marcuard, commandant de la Garnison de Saint-Maurice et de la Brigade Infanterie 2.

Le commandant du 1^{er} corps d'armée, rompant avec l'ancienne tradition, a voulu donner à ces manœuvres un caractère nouveau, en ce sens que les partis en présence seront de force égale et disposeront de détachements d'exploration puissants et rapides. Les divisions, qui seront opposées l'une à l'autre, comprendront selon la formule — à l'étude — de la nouvelle organisation des troupes: trois régiments d'infanterie, un groupe de reconnaissance (cavalerie, cyclistes et mitrailleurs), deux régiments d'artillerie et les troupes spéciales. L'effectif total des troupes en campagne sera de 20 à 22,000 hommes.

Une autre innovation importante consiste en la motorisation du service de l'arbitrage. En effet, jusqu'ici, les arbitres étaient montés, ce qui, malgré certains avantages, n'était pas sans inconvénients au point de vue de la rapidité des transmissions et des décisions. Avec le nouveau système, et grâce à l'excellent réseau de routes que possède le canton de Vaud, les arbitres utiliseront des voitures automobiles, ce qui leur donnera précisément la mobilité voulue. L'ordre de corps prévoit deux branches spéciales pour l'arbitrage: le service de renseignements et le service de combat. Il est à remarquer que le commandant du 1^{er} corps d'armée concentre ainsi dans sa main la direction des manœuvres et la direction de l'arbitrage, ce qui assure l'unité de commandement.

Des essais seront faits avec une compagnie de mitrailleurs attelés motorisée. Ainsi, la compagnie attelée de mitrailleurs 2 ne recevra pas de chevaux, mais en lieu et place, des motocyclettes, sidecars et camionnettes. L'exploration revêtira un caractère tout spécial, étant donné l'importance des groupes de reconnaissance qui seront attribués à chaque division. Il résulte, de ces indications, que les groupements en présence auront le caractère de divisions légères et que les manœuvres seront dominées par le facteur mouvement. Une autre innovation consistera en l'emploi d'une carte-photo aérienne de la région, préparée par le service topographique fédéral.